

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altamberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Nohorn, Nittitz-Roitzsch, Nünzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Nohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inverate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für den Inhalt: Martin Berger, für Postamt und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 83.

Sonnabend, den 16. Juli 1904.

63. Jahrg.

Nachdem die Friedensrichter
1. für Großsch mit Rittergut und Schmiedewalde, Herr Privatmann Oswald Rippert in Schmiedewalde,
2. für Herzogswalde mit Landberg, Herr Privatmann Reinhold Zischke in Herzogswalde ihr Amt niedergelegt haben, sind die einstweiligen Beisitzer des Friedensrichters zu 1, dem königl. Friedensrichter Herrn Oswald Friedrich in Burkhardtswalde und zu 2, dem königl. Friedensrichter Herrn Karl Eduard Viefner in Blankenstein übertragen worden.
Wilsdruff, den 13. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 35 des hiesigen Handelsregisters, die Aktiengesellschaft: **Ländlicher Vorkaufverein zu Arzditz, Kassenstelle Burkhardtswalde** betreffend, ist heute eingetragen worden, daß das Vorstandsmitglied Vinus Arthur Beger in Käbschitz ausgeschieden und der Gutsbesitzer August Woldemar Donath in Sönitz zum Vorstandsmitglied und stellvertretenden Direktor bestellt ist.

Wilsdruff, den 11. Juni 1904.

A. Reg. 132/04.

Königliches Amtsgericht.

Auf Reisen oder in die Sommerfrische

wird das

Wochenblatt für Wilsdruff

prompt nachgehandelt. Es bedarf nur der Angabe der genauen Adresse.

Die Expedition.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die „ungeheuren Verluste“, welche die Japaner bei dem bereits gemeldeten Angriff auf die russischen Stellungen bei Port Arthur in der Nacht auf Montag erlitten, sollen nach einer Meldung des Statthalters Alexejew annähernd 30000 Mann betragen. Auf ein paar Meilen mehr oder weniger wird es den Verbreitern dieser Nachricht nicht angekommen sein. Zutreffender dürfte eine Meldung der „Morning-Post“ sein, nach welcher die japanischen Verluste sich auf 2800 Tote und Verwundete beziffern. — Zwei anderweitige Meldungen charakterisieren die Dickschiffen wie folgt:

Petersburg, 13. Juli. Eine Mitteilung des Generalstabs bestätigt die gestrige Meldung der russischen Telegraphen-Agentur aus Nankin, daß die Japaner bei Port Arthur 30000 Mann verloren hätten.

London, 14. Juli. Wie man der „Daily Mail“ aus Petersburg telegraphiert, zerfallen dort Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei. Die offizielle Meldung, daß die Japaner beim Sturm auf Port Arthur 30000 Mann verloren haben, hätte nur den Zweck gehabt zu zeigen, wie teuer den Japanern die Eroberung zu stehen gekommen sei.

Die Japaner schwören dagegen jeden Verlust ab. Sie erzählen u. a., bei dem letzten Ausfall der russischen Schiffe vor Port Arthur sei japanischerseits nur — ein Schiffsjunge verwundet worden.

Folgendes Privattelegramm berichtet über die Stimmung des Publikums an der Newa:

Petersburg, 14. Jul. Die zuerst mit ungeheurer Jubel aufgenommene Nachricht von dem Verlust der Japaner bei Port Arthur in Höhe von 30000 Mann erweckte dann bei Vielen Zweifel. Heute liegt eine neue Nachricht darüber aus Nankin vor; sie meldet aus kompetenter Quelle, daß die dritte japanische Armee in der Nacht vom 11. Juli zum Angriff auf Port Arthur vorging, aber vollständig zurückgeschlagen wurde. Flatterminen brachten einer ungeheuren Anzahl der Angreifer den Tod, und zwar gegen 30000. — Aus Tschitschiao wird gemeldet, daß die japanischen Verluste am 9. Juli enorm waren, besonders beim Uebergang über den Traikoufluß, wo die Angreifer von den Russen durch Artillerie- und Gewehrfeuer von der Position des Generals Kondratowitsch begrängt wurden. Die japanischen Regimenter und Batterien erreichten nur mühsam die Stadt. Die russischen Batterien arbeiteten äußerst gewandt. Die Japaner demaskierten beim Vormarsch den Russen ihre Front, wobei sie ihre gewöhnliche Vorsicht vergaßen. — Westlich von der russischen Hauptstellung haben die Japaner ein Aufgebot von Tschutschan, durch eine reguläre Kavallerie-Abteilung mit japanischen Offizieren unterstützt, organisiert. Auf der ganzen Linie von Jafon bis Selenbin agieren ihre Instruktoren

besonders lebhaft im Einverständnis mit den chinesischen Behörden.

Einen ganzen Harem

brachte der Großfürst Boris mit in das russische Hauptquartier. Der Großfürst wurde deshalb gemahregelt. Man meldet dem „Berl. T.“ hierüber: Als der Großfürst im Hauptquartier Nankin ankam, stellte es sich heraus, daß er einen ganzen Harem mitgebracht hatte. Kurapatkin stellte ihn deshalb zur Rede und es entwickelte sich folgendes Zwiegespräch: Kurapatkin erklärte: „Ich mache Eure Hoheit darauf aufmerksam, daß ein solches Treiben im Lager der russischen Armee nicht dulden kann,“ und forderte den Großfürsten auf, die Damen sofort wieder zurückzuschicken. „Was fällt Ihnen ein, Excellenz?“ erwiderte der Großfürst, „Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben?“ „Allerdings, Herr.“ sagte Kurapatkin, „Sie sind Leutnant im Garde-Kürassierregiment und Großfürst Boris Blabimowitsch und ich bin der Höchstkommmandierende der russischen Armee und befehle Ihnen, sofort die Damen aus dem Lager zu entfernen.“ In großer Erregung zog der Großfürst darauf den Säbel und verlegte den General an der Nase. Die Nachricht von diesem skandalösen Vorfall gelangte sofort nach Petersburg und die Abberufung des Großfürsten war die Folge.

Eine furchtbare Plage

für Menschen und Viehe sind die jagtlosen Schwärme von Mücken, Fliegen und ähnlichen Insekten, wie sie in der Wandschüre während der warmen Jahreszeit vorkommen. Nur derjenige, der es miterlebt hat, so schreibt ein Augenzeuge, kann das Schreckliche der unerbittlichen und unaufhörlichen Angriffe dieser kleinen Tierchen begreifen, und man lernt es, sie auch zu fürchten. Weder bei Tag noch bei Nacht hat man vor ihren Anfallen Ruhe, sie verleben einem das Essen, Schlafen, kurz jede Erholung. In manchen Gebieten ist die Existenz von Menschen und Tieren überhaupt so gut wie ausgeschlossen. Die Last ist da von den genannten Insekten derart geschwängert, daß man den Eindruck hat, als ob sich eine große, die ganze Gegend bedeckende Staubwolke ständig oberhalb des Bodens erhöbe. Sie hemmen alle Lebensbedingungen, machen jede physische und selbst geistige Tätigkeit unmöglich. Um existieren zu können, umgeben sich die Truppen stets mit Lagerfeuern aus abelriechenden Dingerhaufen, womit sie sich wenigstens zur Not vor diesem zudringlichen, nimmermüden Feinde schützen. Entfernt man sich nur wenige Schritte von diesen Feuern, so ist die Benützung eines dichten Regenschleiers unentbehrlich, will man nicht vor Schmerz, Uebelkeiten oder nervöser Aufregung krank zusammenbrechen. Denn diese Insekten dringen haufenweise überall ein, in die Augen, Ohren, die Nase und den Mund. Selbst Pferde drängen instinktiv zu den rauchenden Lagerfeuern und gehen oft infolge der Uebelstände der gedachten Insekten zu Grunde. Die notwendige Benützung der Rege bringt andererseits viele Unbequemlichkeiten mit sich. Diese Rege verursacht ein starkes Schwitzen des darin etagehaltenen Kopfes, das Atmen wird auch behindert, und die Folge davon sind heftige Kopfschmerzen und dergleichen. Auch ist das Sehen erschwert, die Benützung einer Karte, einer Brille oder gar das Zeichnen eines Profils sehr behindert. Das beste Mittel gegen dieses Ungeheuer war noch ein etwa eine Elle langer, drei Viertelellen breiter

Sack aus Tüll, welchen ich derart über den Kopf gezogen trug, daß der runde Boden dieses Sacks auf der Kappe auflag, während das offene Ende bis über die Brust herabhängte. Diesen Sack benützte ich Tag und Nacht und war so ziemlich — aber bei weitem nicht vollständig — gegen die gedachte Plage geschützt. Auch mußte ich diesen Sack oft sorgfältig reparieren und noch öfter erneuern lassen.“

Ueber weitere Kämpfe um Raiping

liegen eine Anzahl russische Meldungen vor:
Petersburg, 13. Juli. Am 10. Juli morgens begann unser linker Flügel sich von Raiping zurückziehen mit der Absicht, den Feind in die Ebene zu locken. Die Japaner ließen lange Zeit ihre Artillerie nicht in Tätigkeit treten. Abends begann ein Artilleriefeuer. Auf dem Marsche nach Raiping erlitten die Japaner ungeheure Verluste, namentlich beim Ueberschreiten des Flusses. Als die Japaner Halt machten, zogen sich die Russen auf die vorher gewählten Stellungen zurück.

Petersburg, 13. Juli. Wie Generalleutnant Scharow dem Generalstabe von gestern meldet, errichtete der Feind am 10. Juli auf den Höhen zwischen der Eisenbahnlinie und der Fahrstraße Katschou-Tschitschiao Feldbefestigungen. Als eine russische Aufklärungsabteilung bei Tagesanbruch bei Simschilpa erschien, zogen sich die feindlichen Borspoken von Maotingou nach Schwanlinsy zurück, und die Erdarbeiten auf den benachbarten Höhen wurden eingestellt. Am Morgen des 11. Juli unternahm 2 japanische Eskadrons eine Rekognoszierung im Westen von der Eisenbahnlinie. Gegen 9 Uhr morgens eröffnete eine japanische Kompanie im Norden von Jaslinda das Feuer auf eine russische Feldwache, die ein Dorf besetzt hielt. Als die Russen Verstärkungen erhielten, zogen sich die Japaner zurück. Auf russischer Seite wurden 2 Schützen verwundet. Am 10. Juli wurde bemerkt, daß der Gegner Geschützschlangen bei Bialofschan und auf den Höhen bei Dheja anwarf.

Petersburg, 13. Juli. Wie Generalleutnant Scharow dem Generalstabe unterm 12. Juli weiter meldet, fuhr der Feind am 11. d. Mts. fort, seine Stellungen an Nordabhänge der Höhen zwischen Maotingou und Pinfai, 8 bis 10 Werst nördlich von Katschou, zu befestigen. Japanische Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen, die sich in der Umgebung der Eisenbahn zeigten, wurden von Schützen und von der Grenzwaibe vertrieben. Auf russischer Seite wurden in Scharumilgin, die an diesem Tage stattanden, 7 Mann verwundet. Die Russen fanden 2 tote Japaner und nahmen einen Verwundeten gefangen. Im Osten von Schwanlinsy in der Umgebung der nach Fonghwangtschong führenden Straße erhält der Gegner Verstärkungen. In der Umgegend von Liangjang tauchen Chunchusenbanden auf, mit denen russische Wachtposten Schirmzüge hatten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 15. Juli 1904.

Deutsches Reich.

Ein hübsches Geschichtchen

erzählt die „Bad. Post“ von einem „neuen Orden“ des Reichskanzlers: kürzlich erzählte ein Schulmädchen, es habe ein Bild vom Reichskanzler Grafen Bälboe gesehen, er habe auch schöne Orden angehabt. Als es gefragt